

Fernblick von der renovierten Ruine

ABSCHLUSS Der Burgturm Alt-Wülflingen im Wald ob dem Schlosstal ist rundum erneuert. Von oben hat man nun freie Sicht zum Säntis. Und unten lässt sich bräteln.

Diese Geschichte beginnt schlecht, hätte eine ganz böse Wendung nehmen können, doch sie endet gut. Vor fünf Jahren stellten die Forstleute fest, dass der rund tausendjährige Turm Alt-Wülflingen stark beschädigt ist. Bauchungen und Risse hatten sich gebildet, weil Wasser ins alte, ungedeckte Gemäuer drang. Man sperrte den Turm, analysierte die Schäden und stellte zweierlei fest: Die Sanierung kostet sicher 100 000 bis 200 000 Franken, und Gott sei Dank war bisher nichts passiert. Die schweren Steinbrocken hätten aus der Mauer fallen und Menschen verletzen, ja sogar töten können. Das sagte ein Baufachmann gestern, als die renovierte Burgruine nach fünf Jahren neu eröffnet wurde. Die Sanierungskosten sind mittlerweile auf 2,1 Millionen geklettert, aber dafür gibts auch was.

Rund zehn Prozent der Fassadensteine wurden ersetzt, sie wiegen etwa 25 Tonnen und wurden mit einer temporär installierten Seilbahn auf den Hügel gebracht. Der schwerste Sandsteinbrocken mit 500 Kilo ist gleich neben der Aussentreppe eingefügt. Neu ist auch das Dach über dem Turm, das verhindern soll, dass erneut Wasser eindringt und die Mauern sprengt.

Der Turm als solcher ist der gleiche geblieben: Man kann aussen über die Holzterrasse auf ein Zwischengeschoss steigen und von dort per Wendeltreppe auf die Zinne in 17 Meter Höhe.

Eine fantastische Aussicht

Neu ist die Aussicht Richtung Stadt, Eschenberg und Kyburg, dann weiter zu den Churfürsten und zum Säntis. Wald roden im eigentlichen Sinn war den Förstern zwar nicht erlaubt. Aber sie

haben die Gelegenheit ergriffen, kranke Eschen zu fällen und den Wald zu verjüngen, das macht den Blick frei. Auch ins Schlosstal runter sieht man jetzt und hört nicht nur die Autobahn rauschen. Nächstes Jahr wollen die Forstleute auch 150-jährige Buchen fällen, womit der Blick Richtung Wülflingen und Irchel frei wird.

Die Stadtratsmitglieder Christa Meier (SP) und Stefan Fritschi (FDP) weihten gestern die renovierte Ruine als neu hergerichtetes Ausflugsziel mit zwei Feuerstellen ein. Man kommt zu Fuss hin via Totentäli, von wo ein neu hergerichteter Weg hinaufführt.

Ein Steinmetz hat in einer Nische am Turm ein Kätzchen aus Stein platziert: Wer findet es?

Start der Wanderung kann im Nägelsee sein (unter der A1 hindurch) oder beim Bahnhof Wülflingen. Dauer: rund 30 Minuten.

Und dazu noch ein Suchspiel: Ein Steinmetz, der in den letzten Jahren am Turm gearbeitet hat, hat in einer Nische eine kleine Steinkatze versteckt. Seine Hauskatze war während der Arbeit verstorben, so bleibt sie in Erinnerung. Übrigens: Neben dem Kätzchen hatte schon in früheren Jahren ein Muratore etwas Ähnliches gemacht und seine Inschrift im Zement hinterlassen: «Giovanni Soundso, 1872». *mgm*



Feuerstelle, Dach und Aussicht: Die Burgruine ist mit diesen Neuerungen wieder ein Ausflugsziel. Fotos: Nathalie Guinand

Erinnerungen an Urs Widmer

TRAUER In der Stadtkirche haben gestern Nachmittag rund 300 Personen Abschied genommen von Urs Widmer. Der frühere Stadtpräsident starb in seinem 91. Lebensjahr.

«We Shall Overcome», dieses amerikanische Lied der Hoffnung und der Freiheit sang die Trauergemeinde gestern in Erinnerung an Urs Widmer zu Beginn des Gottesdienstes. Widmer hatte eine lange Beziehung zu Amerika, er hatte dort zwei Jahre bei einem Brückenbauer gearbeitet und reiste immer wieder hin. Von Widmers Ingenieurkunst, seiner Faszination für den Brückenbau und von seinem Einsatz für die Kultur sprach sein Freund, der frühere Museumsdirektor Rudolf Koella, an der Feier. Widmer hatte gewünscht, dass man nicht über ihn als Politiker reden solle, sondern darüber, wie er als Mensch und engagierter Bürger war.

Widmer, der Brückenbauer

Koella konnte es nicht vermeiden, die «arg strapazierte Metapher des Brückenbauers» zu brauchen. «Bei Urs Widmer entspricht die Metapher der Wirklichkeit», sagte Koella. Er habe stets Brücken geschlagen, habe Verbündete in allen Parteien gesucht und stets den direkten Kontakt zur Bevölkerung. «Jeder konnte am Samstagmorgen bei ihm im Stadthaus an die Bürotür klopfen oder ihn dort anrufen.» Und: «Er grüsste jeden städtischen Angestellten – nicht nur die Chefs, auch die Müllmänner.»

«Der Rücktritt als Stadtpräsident 1990 fiel ihm nicht leicht», sagte Koella. Doch habe er sich fortan im Kunstverein engagiert, der bald mehr Mitglieder und einen Museumsanbau hatte. Später pflegte und umsorgte Widmer seine Frau, als diese krank wurde.

Unter den rund 300 Trauernden befanden sich viele Politiker von heute und früher, Kulturschaffende und andere Persönlichkeiten der Stadt. *mgm*

In Kürze

LOHNGLEICHHEIT Frauenrabatt im Salzhaus

Das Salzhaus überreicht heute Abend jeder Besucherin einen Lohnungleichheitsumschlag mit Informationen zum Thema und einem Betrag, der den Lohnunterschied zwischen Mann und Frau abbildet. Dafür ist an der Bar ein Bier erhältlich. Die Aktion will auf die nationale Kundgebung zum Thema Lohnungleichheit aufmerksam machen, die heute in Bern stattfindet.

BETTAG Gottesdienst mit hoher Kollekte

Den Open-Air-Gottesdienst auf dem Neumarkt am Betttag haben rund 1700 Personen besucht. Die Kollekte von 13 019 Franken ging an den Jugendtreff Gutschick, in dessen Trägerschaft verschiedene christliche Kirchen gemeinsam organisiert sind, wie die Organisatoren mitteilen. Der Jugendtreff steht Kindern und Jugendlichen jeder Glaubenszugehörigkeit offen. *mcl*

Velofahrerin von Lastwagen angefahren

UNFALL Auf dem Holderplatz wurde am Donnerstag eine 91-jährige Radfahrerin von einem Lastwagen angefahren und dabei mittelschwer an den Beinen verletzt. Wie die Stadtpolizei mitteilt, ereignete sich der Unfall kurz vor 11.15 Uhr. Der Lastwagen stand vor dem Lichtsignal auf der linken Spur in Fahrtrichtung Zeughausstrasse, die Velofahrerin rechts daneben. Als das Signal auf Grün wechselte, fuhr der Lastwagen los und touchierte dabei die Velofahrerin, wobei die

Frau stürzte und sich die Verletzungen zuzog. Die 91-Jährige musste mit der Sanität ins Spital gebracht werden. Für die Spurensicherung wurde das Forensische Institut Zürich aufgebeten und der Holderplatz blieb bis am frühen Nachmittag gesperrt. Der genaue Unfallhergang ist unklar. Die Polizei sucht Zeugen und hat deshalb einen Zeugenaufruf gestartet: Personen, die Angaben zum Unfall machen können, werden gebeten, sich unter der Nummer 052.267.51.52 zu melden. *mcl*

Ein Rundgang im AZW-Neubau

BERUFSBILDUNG Rund 600 Lernende nutzen ihn schon, jetzt wurde der Neubau des Ausbildungszentrums AZW offiziell eingeweiht.

Ein silbriger Kubus wächst aus dem alten Backsteinbau am Katharina-Sulzer-Platz. Aussen erinnert die Kranbahn an die industrielle Vergangenheit, im Innern werden Lehrlinge für die industrielle Zukunft fitgemacht. Gestern Abend schnitt Stadtpräsident Michael Künzle (CVP) vor über 150 geladenen Gästen symbolisch das Band durch für den Erweiterungsbau des Ausbildungszentrums Winterthur (AZW). «Es ist ein wesentlicher Pfeiler der Bildungsstadt Winterthur», sagt Künzle.

Starkes Lehrstellenwachstum

Im AZW, das 2002 aus der Lehrlingswerkstatt der Sulzer hervorging, bildet inzwischen ein Grossteil der Technik- und Industriefirmen der Region ihre Lehrlinge aus. Sie erhalten hier ihre Grundausbildung, bevor sie für die zweite Hälfte in die Lehrfirma wechseln. Die Zahl der Lernenden hat sich seit der Gründung gut verdreifacht, heute sind es rund 600. Schon lange dachte Geschäftsführer Renzo Canonica deshalb über eine Erweiterung nach, 2016 war er sich mit der Vermieterin, der Johann-Jakob-

Sulzer-Stiftung, handelseinig. Ab Frühling 2017 wurde gebaut.

Blickfang des zweistöckigen, trapezförmigen Anbaus ist die Werkstatt der Anlagen- und Apparatebauer mit den riesigen Glasfenstern zum Platz hin und einem Kran, der tonnenschwere Teile von der Anlieferung im Erdgeschoss hochheben kann. Mehrere Schulungsräume, ein Pausenraum und moderne Garderoben konnten gebaut werden. Auf dem Dach hat eine Fotovoltaikanlage Platz.

Heute Tag der offenen Tür
Was gestern den geladenen Gästen vorbehalten war, können am heutigen Tag der offenen Tür alle

anschauen. Zwischen 10 und 15 Uhr kann das Ausbildungszentrum mit seinem imposanten Maschinenpark besichtigt werden. An Infostationen werden fünf Ausbildungsberufe vorgestellt, Konstrukteur, Polymechaniker, Anlagen- und Apparatebauer, Konstruktionsmechaniker und Kaufmann/Kauffrau. *mig*



Mehr Platz und Werkstätten mit Tageslicht: Der Anbau hat 1500 Quadratmeter auf drei Etagen.

Foto: Heinz Diener